

SERBIEN HILFE

Bericht 2020

Im Januar 2020 telefonierte ich mit Tibor Varga und wir tauschten aus. Ich erkundigte mich nach ihm und seiner Familie und fragte ihn, wo er Hilfe und Unterstützung braucht. „Das Auto von meinem Sohn David, der mit mir zusammen in der Gemeinde und Mission arbeitet hat seinen Geist aufgegeben. Motorschaden.“, berichtete er. Ich ermutigte ihn: „Wir werden versuchen, ein neues Auto für ihn zu finden. Und was ist mit deinem Auto? Wie sieht es damit aus?“ Ich wusste schon vom letzten Besuch, dass das Auto viele Probleme machte. „Es ist

interessant, dass du danach fragst.“, antwortete er mir. „Ich hätte mich nicht getraut, es dir zu sagen, aber es hat schon über 400.000 km und es lohnt sich kaum noch etwas hinein zu stecken.“ Wie immer beteten wir gemeinsam am Ende unseres Gesprächs.

Zwei Monate später konnten wir durch Gottes Führung und Hilfe von Spendern der Friedenskirche für David einen gut erhaltenen Opel Astra Kombi nach Serbien exportieren und ihm zur Verfügung stellen. Ein großer Segen für ihn, seine Familie und seinen Dienst. Ohne Auto war er aufgeschmissen, er wohnt abgelegen und muss nicht nur für die alltäglichen Besorgungen, sondern besonders auch für den Dienst in der Mission mobil sein. Sogar eine Anhängerkupplung war vorhanden, die er oft benötigt um Hilfsgüter, wie Möbel oder Brennholz mit einem Anhänger zu transportieren.



Ende Februar kamen 3 Freunde aus Senta - Pastor Isidor, Csaba und Zoli - für zwei Wochen nach Memmingen, um im Projekt Kudlichstr. zu helfen. Diese Hilfe ist auf Gegenseitigkeit: Wir bekommen fachmännische Arbeit und Hilfe im Innenausbau (Zoli ist selbständiger Schreiner und Csaba hat eine Trockenbaufirma) zu einem Bruchteil des Preises, den wir für Handwerker hier zahlen müssten und sie verdienen hier das Geld in zwei Wochen, das sie in Serbien in zwei Monaten verdienen. Eine Win/Win Situation, wie sie besser nicht sein könnte. Dazu werden unsere Beziehungen untereinander gestärkt. Als Csaba nach seiner Rückkehr im März im Gottesdienst in Senta über die Zeit in Deutschland berichtete, weinte er vor Ergriffenheit, so sehr berührt war er von der Gastfreundschaft, Herzlichkeit und Großzügigkeit der Geschwister in Deutschland. Auf ihrer Rückfahrt nach Serbien konnten sie auch das Fahrzeug für David Varga mitnehmen. Gerade noch rechtzeitig vor dem Lockdown.



Der geplante Einsatz im August nach Serbien konnte leider nicht stattfinden. Die Situation mit der Ansteckungsgefahr, den Einschränkungen und Quarantäne Bedingungen war den meisten Teilnehmern verständlicherweise zu heikel. Wir konnten aber im Sommer stattdessen mit Finanzen helfen, dass ein Teil des defekten Daches im Gemeindehaus in Senta erneuert werden konnte. Außerdem bekam Isidor eine private Fahrzeugspende, die auch er dringend für seinen Dienst benötigte von einem Teammitglied der Serbien Hilfe. Ein sehr gut erhaltener Corolla Verso. Sein altes Auto piff aus dem letzten Loch. Die Friedenskirche konnte mit den Kosten für den Export und Registrierung in Serbien behilflich sein.



Mit dem neuen Auto kamen Isidor, Csaba und Zoli Ende November für einen weiteren zweiwöchigen Einsatz nach Memmingen. Der Innenausbau in der Kudlichstr. macht endlich große Fortschritte. Gerne hätten wir ihnen auf der Rückfahrt den neuen Transporter für Tibor mitgegeben, aber es wurde noch kein geeignetes Fahrzeug gefunden.



Erstaunlicherweise hatte der alte Opel Vivaro mit 420.000 Kilometern bis dahin durchgehalten. Zusammen mit der Osteuropapmission in der Schweiz, begannen wir bereits im September Spenden zu sammeln. Anfang Dezember konnten wir dann zuschlagen. Es waren mehr als 8000 Euro in der Schweiz für das Auto an Spenden zusammen gekommen und mehr als 6000 Euro wurde für die Serbien Hilfe in der Friedenskirche zweckbestimmt für das neue Fahrzeug für Tibor Varga gespendet. Wir konnten bei einem Opel Händler in Dinkelsbühl genau den richtigen finden. Der Verkäufer kam uns noch mit über 1000 Euro entgegen, als er von der Bestimmung des Fahrzeugs erfuhr. Was wir noch nicht wussten: Durch den Kauf bei einem Händler kann auch eine Rückerstattung der Mehrwertsteuer bei der Ausfuhr aus der EU beantragt werden. Dadurch könnte uns das Fahrzeug ca. 3000,- Euro weniger gekostet haben als es eigentlich wert ist. Ein 4 Jahre alter Opel Vivaro Biturbo mit spritsparendem 1,6L Diesel Motor, Euro 6, mit langem Radstand und Anhängerkupplung: Genau das, was wir suchten. Wir konnten noch einen Dachgepäckträger und einen Satz neuer Reifen dazu kaufen und auch noch Geld für einen Anhänger drauf legen.

Jetzt war noch die Frage: Wie bekommen wir das Auto nach Serbien? Die Einreisebestimmungen hätten normalerweise eine anschließende 10-tägige Quarantäne erfordert. Nach mehrmaligem Nachfragen bei den Behörden konnten wir eine Ausnahmegenehmigung als humanitärer Hilfstransport erhalten. Außerdem bekamen wir Unterstützung des serbischen Generalkonsulats. Also fuhren Deli Gashi und ich in der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember los nach Serbien. Am Wochenende vorher hatten wir das Auto vollgepackt mit Hilfsgütern. An der Grenze erlebten wir Widerstände am Zoll und befürchteten schon, wieder zurück fahren zu müssen. Vorher bekamen wir ein allerdings Wort im Gebet: „Ich sende meine Engel vor euch her und ihr werdet Wunder erleben.“ Nach 7 Stunde Wartezeit am Zoll und nachdem jede menschliche Hoffnung auf ein Durchkommen verschwunden war, bekamen wir Besuch eines hohen Zollbeamten, der uns nach nur kurzer Befragung sagte: „Ich vertraue Ihnen, dass die Waren für humanitäre Hilfe bestimmt sind, Sie dürfen weiterfahren.“ Er wurde für uns zu dem Engel, den Gott uns versprochen und für den wir gebetet hatten.



Wir konnten das Auto und die Hilfsgüter übergeben und hatten wunderbare Gemeinschaft mit den Geschwistern in Serbien. Ein weiteres Wunder geschah: Tibor hatte die Woche vorher erfahren, dass er sein bisheriges Gebäude der Kirche und Mission bis zum Ende des Jahres räumen und ins neue Gebäude umziehen muss. Jetzt war kurzfristige Hilfe nötig, denn eigentlich war der Umzug erst zum Sommer geplant. Durch zusätzliche Spenden, die wir vor unser Anreise erhalten hatten, konnten wir die nötigen Materialien und Arbeiten finanzieren. Isidor, Caba und Zoli bauten noch am 28. Dezember eine Wand in das neue Gebäude im Cantavir, damit der Raum beheizbar und im Winter für Gottesdienste und andere Treffen nutzbar wird. Halleluja! Dank sei Gott und Dank an alle Helfer, Spender und Beter!